

Gelsemium.

Wilder Jasmin.

Stammpflanze: *Gelsemium sempervirens* Ait. Fam. nat.: Loganiaceae.

Vorkommen: *Gelsemium sempervirens* kommt vor an Flussufern des westlichen Nord- und Mittelamerika.

Angewandter Pflanzenteil und Bereitung der Arzneiform: Die frische Wurzel wird nach Vorschrift des § 3 zur Herstellung einer Essenz benutzt.

Beschreibung des angewandten Pflanzenteils: Das Rhizom ist cylindrisch, bis 3 cm dick, oft knotig verdickt. Es hat einen splittrigen Bruch und ist mit einer hellbraunen, längsstreifigen Rinde bedeckt. Das Holz ist fest und weiss, auf dem Querschnitte feinstrahlig und schliesst in seiner Mitte einen dünnen Strang eines bräunlichen Markes ein. Der Geruch des Rhizoms ist schwach aromatisch, der Geschmack, namentlich der Rinde, bitter. Uebergiesst man die zerschnittene Wurzel mit der fünfzigfachen Menge Kalkwasser, so nimmt das letztere eine gelbe Farbe und bläuliche Fluoreszenz an.

Charakteristik der Essenz: Die Farbe der Essenz ist bräunlichgelb, der Geruch widerlich und der Geschmack bitterlich.

Der Arzneigehalt der Essenz ist gleich $\frac{1}{6}$.

Die Potenzen werden bis zur dritten Decimalverdünnung mit 60%igem, von der vierten an mit 90%igem Alkohol bereitet. Die niederen Potenzen sind bis einschliesslich der zweiten Decimalverdünnung in 1 cm dicker Schicht gelblich gefärbt.

Litteratur: A. H. Z. LXIV, pag. 155. — Hale, N. R., pag. 387 (Oehme's Uebers., pag. 284). — Köhler's Medicinalpflanzen III, pag. 228. — Allen, IV, pag. 385.

Ginseng.

Echter Ginseng.

Stammpflanze: *Panax Schinseng* Nees. Fam. nat.: Araliaceae.

Vorkommen: *Panax Schinseng* kommt in China, Japan und Ostindien vor.

Angewandter Pflanzenteil und Bereitung der Arzneiform: Die getrocknete Wurzel von *Panax Schinseng*, *Radix Ginseng*, wird nach Vorschrift des § 4, jedoch im Verhältniss von 1 Teil Droge zu 50 Teilen 90%igem Alkohol, zur Herstellung einer Tinktur benutzt.

Beschreibung der Droge: Die Wurzel ist rübenförmig, bis 3 cm dick und ca. 10 cm lang und sehr stärkemehlhaltig. Sie ist nur wenig runzelig, weiss oder gelblich und unten in 2 bis 5 spindelförmige Aeste gespalten. Häufig ist die in der Wurzel enthaltene Stärke durch die beim Trocknen angewandte Wärme verkleistert und die Droge ist alsdann hornartig durchscheinend.

Charakteristik der Tinktur: Die Farbe der Tinktur ist schwachgelblich, der Geruch und der Geschmack nicht spezifisch.

Der Arzneigehalt der Tinktur ist gleich $\frac{1}{100}$.

Die Potenzen werden mit 90%igem Alkohol bereitet. Nur die Urtinktur ist in 1 cm dicker Schicht gelblich gefärbt.

Litteratur: Hygea VI, pag. 347. — Buchner u. Nusser, A. Z. f. Hom. II, pag. 11. — A. H. Z. XXXXVI, pag. 159. — Allen, IV, pag. 415.

Glonoïnum.

Nitroglycerin.

Ursubstanz: Salpetersäure-Glycerinäther, $C_3H_5(NO_3)_3$.

Herstellung der Ursubstanz: Zu ihrer Darstellung werden in eine durch Eis gekühlte Mischung von 120 Gramm rauchender Schwefelsäure und 70 Gramm rauchender Salpetersäure allmählich 24 Gramm Glycerin mit der Vorsicht eingetragen, dass die Mischung eine Temperatur von 20 bis 25° Celsius zeigt. Darauf wird die ölige Masse in 2 Liter Wasser eingegossen und durch Dekantieren 5 bis 6mal mit Wasser und zuletzt zweimal mit Wasser, dem einige Tropfen Ammoniak zugesetzt sind, ausgewaschen. Die nach einigen Tagen geklärte, ölige Flüssigkeit wird vom Wasser völlig befreit und sofort im Verhältniss von 1 Teil Glonoïn zu 50 Teilen Alkohol von 90% gelöst.

Bereitung der Arzneiform: Das Glonoïn wird nach Vorschrift des

§ 6b weiter potenziert. Es darf niemals im unvermischten Zustande abgegeben oder versandt werden.

Charakteristik der Lösung: Die farblose, weingeistige Lösung darf blaues Lakmuspapier nicht röten. Durch Zusatz von Schwefelammonium wird die weingeistige Lösung unter Ausscheidung von Schwefel getrübt. Die vom Niederschlag abfiltrierte Flüssigkeit nimmt mit dem dreifachen Volumen Wasser und je einigen Tropfen verdünnter Schwefelsäure und Stärkelösung versetzt, eine dunkelblaue Färbung an. Der Geschmack der Lösung ist brennend.

Der Arzneigehalt der Lösung von 1 Teil Nitroglycerin in 50 Teilen Alkohol ist gleich $\frac{1}{100}$.

Litteratur: Hering, A. A. P., pag. 39. — Oestr. Zeitschr. d. Ver. hom. A., II, pag. 18. — A. H. Z. XXXXII, LVI, LXIII. — Allen, IV, pag. 425.

Granatum.

Granatbaum,

Stammpflanze: *Punica Granatum* L. Fam. nat.: Myrtaceae.

Vorkommen: Der Granatbaum ist in den östlichen Mittelmeerländern einheimisch, wo er auch kultiviert wird, ausserdem aber auch durch Verwilderung über Mittelasien, Südeuropa und Nordafrika verbreitet.

Angewandter Pflanzenteil und Bereitung der Arzneiform: Die Rinde des Stammes und der Wurzel wird nach § 4 zur Herstellung einer Tinktur unter Verwendung von 90%igem Alkohol benutzt.

Beschreibung des angewandten Pflanzenteils: Die Rinde muss den im Deutschen Arzneibuche gestellten Anforderungen entsprechen.

Charakteristik der Tinktur: Die Tinktur zeigt bei $17,5^{\circ}$ ein spez. Gew. von 0,848 bis 0,855. 10 Gramm Tinktur hinterlassen nach dem Eindampfen und Trocknen 0,30 bis 0,50 Gramm Rückstand. Die aus 20 Gramm Tinktur nach Vorschrift des § 18, jedoch unter Verwendung von reinem Aether, isolierte Alkaloidmenge soll mindestens 0,0128 Gramm = 0,064 % der Tinktur betragen, also zur Sättigung $8,7 \text{ cm}^3$ Normal-Hundertstel-Salzsäure unter Verwendung von Jodëosin als Indikator

verbrauchen. Die Tinktur ist von dunkelbraunroter Farbe, angenehm weinartigem Geruch und bitter adstringierendem Geschmack.

Der Arzneigehalt der Tinktur ist gleich $\frac{1}{10}$.

Die Potenzen werden mit 90%igem Alkohol bereitet. Die niederen Potenzen sind bis einschliesslich der dritten Decimalverdünnung in 1 cm dicker Schicht gelblich gefärbt.

Litteratur: Hygea X, pag. 148. — Journ. de la soc. gall. IV, 2, pag. 182. — Allen, IV, pag. 460.

Graphites.

Reissblei.

Ursubstanz: Der in der Natur vorkommende Graphit.

Reinigung der Ursubstanz: Das in der Natur vorkommende feingepulverte Reissblei wird durch Schmelzen mit einem Gemisch von Natriumcarbonat und Kaliumcarbonat, Auslaugen der Schmelze mit Wasser, Auskochen des gut ausgewaschenen Rückstandes mit Salzsäure und nochmaliges Auswaschen mit Wasser gereinigt und darauf getrocknet.

Beschreibung der Ursubstanz: Der Graphit bildet ein schwarzes, stark abfärbendes Pulver. Wird eine Probe Graphit im Sauerstoffstrom stark geglüht, so verbrennt er und darf hierbei nur sehr wenig Asche hinterlassen.

Bereitung der Arzneiform: Der Graphit wird nach Vorschrift des § 7 zur Herstellung von Verreibungen benutzt.

Litteratur: Hahnemann, Chr. Kr. III, pag. 291. — A. H. Z. XVIII und XXXXVII. — Allen, IV, pag. 467.

Gratiola.

Gottesgnadenkraut,

Stammpflanze: *Gratiola officinalis* L. Fam. nat.: Scrophulariaceae.

Vorkommen: Das Gottesgnadenkraut ist verbreitet auf Sumpfwiesen in ganz Mitteleuropa und in Asien.

Angewandter Pflanzenteil: Das frische, vor der Blüte gesammelte Kraut wird nach Vorschrift des § 1 zur Herstellung einer Essenz benutzt.

Beschreibung des Krautes: Der Stengel des Gottesgnadenkrautes ist aufrecht, bis 40 cm hoch, einfach oder schwach verästelt, stielrund und kahl. Die Blätter sind sitzend, gegenständig, lineallanzettlich, scharf gesägt, drei- bis fünfnervig und ebenfalls kahl. Die ziemlich grossen Blüten stehen einzeln auf fadenförmigen Blütenstielen und sind weiss oder rötlich, mit gelblicher Kronröhre. Das Kraut ist geruchlos und besitzt einen scharfen, bitteren und widerlichen Geschmack.

Charakteristik der Essenz: Die Farbe der Essenz ist rötlichbraun, der Geruch nicht spezifisch und der Geschmack schwach bitter.

Der Arzneigehalt der Essenz ist gleich $\frac{1}{2}$.

Die Potenzen werden bis zur dritten Decimalverdünnung mit 60%igem, von der vierten an mit 90%igem Alkohol bereitet. Die niederen Potenzen sind bis einschliesslich der zweiten Decimalverdünnung in 1 cm dicker Schicht gelblich gefärbt.

Litteratur: Hartlaub u. Trinks, A. M. L. II, pag. 1. — Archiv XVII. 2. II. 1838. — Allen, IV, pag. 491.

Guajacūm.

Guajakharz.

Stammpflanze: Guajacum officinale L. Fam. nat.: Zygophyllaceae.

Vorkommen: Der Pockholzbaum wächst auf den Antillen und an der Nordküste von Südamerika

Angewandtes Pflanzenprodukt und Bereitung der Arzneiform: Das freiwillig aus dem Kernholz von Guajacum officinale ausgetretene oder durch Ausschwelen gewonnene Harz wird nach Vorschrift des § 6a zur Herstellung von weingeistigen Lösungen benutzt.

Beschreibung der Droge: Guajakharz bildet entweder längliche, tropfenförmige, bis walnussgrosse Stücke oder grosse, unförmliche Massen von dunkel-schwarzgrüner oder bläulich-grüner Farbe, muscheligen,

Pharmakopöe.

stark glänzendem Bruch. Es ist schwerer als Wasser, in dem es unlöslich ist, löslich in Alkohol, Aceton und Chloroform, schwieriger in Aether. Ebenso löst es sich, wenigstens teilweise, in wässrigen, kaulstischen Alkalien. Seine Lösungen werden durch Oxydationsmittel wie Chlor, salpetrige Säure, Chromsäure etc. grün oder blau gefärbt.

Charakteristik der Lösung: Die weingeistige Lösung (Tinctura resinae Guajaci) zeigt bei 17,5° ein spez. Gew. von 0,887 bis 0,896. 10 Gramm der Lösung hinterlassen nach dem Eindampfen und Trocknen 1,75 bis 1,90 Gramm Rückstand. Die Guajakharzlösung ist von dunkelrotbrauner Farbe, schwach aromatischem Geruch und aromatischem, nachträglich etwas brennendem Geschmack.

Werden 10 Gramm der ersten bis dritten Decimalverdünnung mit einigen Tropfen Eisenchlorid oder Kaliumdichromatlösung versetzt, so tritt sofort eine kornblumenblaue Färbung auf, die bei Eisenchloridzusatz schon nach einigen Minuten wieder verschwindet.

Der Arzneigehalt der weingeistigen Lösung nach § 6a ist gleich $\frac{1}{10}$.

Die **Potenzen** werden mit 90%igem Alkohol bereitet. Die niederen Potenzen sind bis einschliesslich der vierten Decimalverdünnung in 1 cm dicker Schicht bräunlich bis gelblich gefärbt.

Litteratur: Hahnemann, R. A. M. L. IV, pag. 135. — Hahnemann, Chr. Kr. IV, 1837. — Allen, IV, pag. 515.

Gutti.

Gummigutt.

Stammpflanze: *Garcinia Morella* Desrousseaux. Fam. nat: Clusiaceae.

Vorkommen: Der Gummiguttbaum wächst in feuchten Wäldern Ostindiens und auf Ceylon.

Angewandter Pflanzenteil und Bereitung der Arzneiform: Das durch Einschnitte in den Stamm und die Zweige des Gummiguttbaumes austretende getrocknete Harz wird nach Vorschrift des § 6a zur Herstellung von Lösungen und nach Vorschrift des § 7 zur Herstellung von Verreibungen benutzt. Die Lösung von Gummigutt ist von bräunlichgelber Farbe.

Beschreibung der Droge: Gummigutt muss den im Deutschen Arzneibuche gestellten Anforderungen entsprechen.

Die Potenzen werden mit 90%igem Alkohol bereitet. Die niederen Potenzen sind bis einschliesslich der vierten Decimalverdünnung in 1 cm dicker Schicht gelb gefärbt.

Litteratur: Hartlaub u. Trinks, R. A. M. L. I, 1838.

Hamamelis.

Virginischer Zauberstrauch.

Stammpflanze: *Hamamelis virginica* L. Fam. nat.: Hamamelidaceae.

Vorkommen: Der Hamamelisstrauch kommt wild sehr häufig vor in den Vereinigten Staaten von Nordamerika und wird in Deutschland vielfach in Anlagen gezogen.

Angewandter Pflanzenteil und Bereitung der Arzneiform: Die frische Rinde der Zweige und Wurzeln von *Hamamelis virginica* wird nach Vorschrift des § 3 zur Herstellung einer Essenz benutzt.

Beschreibung des angewandten Pflanzenteils: Die Hamamelisrinde ist ca. 3 mm dick, aussen silbergrau oder weisslich, mit Lenticellen versehen, innen zimtbraun oder bräunlich-rot. Auf dem Bruche ist sie grobfaserig. Sie ist geruchlos und schmeckt leicht zusammenziehend.

Charakteristik der Essenz: Die Farbe der Essenz ist dunkelbräunlichrot, der Geruch nicht spezifisch und der Geschmack etwas adstringierend.

Der Arzneigehalt der Essenz ist gleich $\frac{1}{6}$.

Die Potenzen werden bis zur dritten Decimalverdünnung mit 60%igem, von der vierten an mit 90%igem Alkohol bereitet. Die niederen Potenzen sind bis einschliesslich der dritten Decimalverdünnung in 1 cm dicker Schicht bräunlich bis gelblich gefärbt.

Litteratur: Hale, N. R., pag. 488 (Oehme's Uebers., pag. 312). — A. H. Z. 1856, LVII. — Allen, IV, pag. 528.